Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 7 (1915)

Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, Mai VII. Jahrgang 1915 — Nr. 4

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr.
Für das Ausland Portozuschlag

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern
Telephon 1808 ○○○○○○○○○○○○ Postscheckkonto N° III 1366

○ Druck und Administration: ○
Unionsdruckerei Bern

INHALT:

Seite

1. *Die wirtschaftliche Lage und die Hoffnungen der Kapitalisten in der Schweiz* 41
2. *Regeneration in der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung* . . 43
3. *Frondienste und Agrarier-Patriotismus* 46
4. *Massnahmen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden zur Linderung der durch den Krieg bewirkten Notstände* 47
5. *Dokumente zum Kapitel Lohnreduktionen* 49
6. *Internationale Gewerkschaftsbewegung* 51

Die wirtschaftliche Lage und die Hoffnungen der Kapitalisten in der Schweiz.

Die in der Februarnummer der «Rundschau» zusammengestellten Angaben über die Rendite schweizerischer Geldinstitute im Jahre 1914 zeigten deutlich, dass die besitzenden Klassen bisher viel weniger unter dem Krieg zu leiden hatten als die Klasse der Lohnarbeiter.

Trotzdem wir eine stattliche Zahl von Angaben gesammelt hatten, die mit wenigen Ausnahmen kleinere Unternehmungen betreffen, so dürfte diese Zusammenstellung dennoch nicht als absolut sichere Basis zur Beurteilung der allgemeinen Situation der Kapitalistenklasse unseres Landes gelten. Hierüber finden wir nun in den «*Schweizer Blättern für Handel und Industrie*» einen von Dr. Furlan verfassten Bericht, dessen Hauptstellen wir wiedergeben in der Meinung, dass sie für unsere Gewerkschafter viel Interessantes enthalten. Jedenfalls kann dieser Bericht als ausreichender Beweis für das Vorhandensein einer privilegierten Situation, die den besitzenden Klassen auch in der Schweiz zugute kommt, gelten, während wir durch unsere frühern Mitteilungen nur deren Wahrscheinlichkeit aufzeigen konnten.

«Blickt man jetzt, nach nunmehr achtmonatiger Kriegsdauer, auf die Wirkungen zurück, welche der Krieg der Nachbarländer dem Wirtschaftsleben der Schweiz aufgedrückt hat, so kann man nicht umhin, mit einer gewissen Befriedigung zu konstatieren, dass die ersten allzu pessimistischen Befürchtungen übertrieben waren. Vieles ist anders gekommen, als man es sich denken konnte — denn ein Analogon für eine so ungeheuerliche Erscheinung, wie es der Weltkrieg ist, das Beispiel der Geschichte, fehlte gänzlich. Gewiss leiden wir unter den Schwierigkeiten der Zufuhr und der Stockung des Absatzes und die allgemeine Teuerung — wie sie für den Weltmarkt deutlich aus der Tatsache hervorgeht, dass die Warenpreisziffer des «Londoner Economist» Ende März 150,2 Prozent betrug gegen 116,6 Prozent Ende Juli 1914 — hat uns nicht verschont. Aber dies sind noch immer nebensächliche Erscheinungen, verhältnismässig geringfügige Störungen gegenüber der Tatsache, dass unser Wirtschaftsleben sich als ein ungemein elastischer und widerstandsfähiger Organismus glänzend bewährt hat.

Dies eben Gesagte gilt vorab für den Geldmarkt, der mit gewissen Konzessionen als fast normal zu bezeichnen ist. Im Durchschnitt des ersten Quartals war der schweizerische Banksatz mit 4,50 Prozent und der schweizerische Privatsatz mit 3,86 Prozent niedriger als in der Vergleichsperiode des Jahres 1913, das heisst zur Zeit des Balkankrieges (5,00 beziehungsweise 4,63 Prozent). Die Inanspruchnahme der Schweizerischen Nationalbank durch das Wechselportefeuille, die Lombardvorschüsse und die Darlehenskassenscheine betrug am letzten Herbstultimo noch 278,8 Millionen Franken, am Jahresultimo 245,1 Millionen und am Märzultimo dieses Jahres 174,1 Millionen. Parallel mit der Erleichterung, wie sie aus dieser Zahlenreihe hervorgeht, hat auch die Differenz mit der entsprechenden Vorjahrsziffer abgenommen; diese betrug Ende September noch 146 Millionen Franken, Ende Dezember noch 70,2 Millionen und Ende März nur mehr 46 Millionen, so dass der Zuwachs der Anspannung unseres Noteninstituts gegenüber dem Vorjahre am verflossenen Quartalende nicht grösser war als etwa der entsprechende Sprung von 1909 auf 1910, der damals durch die Neubelebung der Konjunktur bedingt wurde. Die erhöhte Inanspruchnahme des Instituts machte auch eine entsprechende Mehrausgabe von Noten notwendig, aber auch hier tritt das Einlenken in normale Bahnen zutage: Ende März belief sich die Notenzirkulation auf 414,6 Millionen Franken gegen 455,9 Millionen am Jahresultimo. Dass